

Tempelhof – das ist doch der Flughafen, auf dem während der Luftbrücke die „Rosinenbomber“ landeten. Zu Schöneberg fällt den meisten das Rathaus und die Freiheitsglocke ein und der berühmte Satz des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy: „Ich bin ein Berliner!“ In dem 1914 von der damals selbständigen Stadt Schöneberg errichteten Gebäude hatte während der Teilung der Stadt der Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus seinen Sitz.

Eine interessante Mischung

Aber der Bezirk steht nicht nur für große Politik. Schöneberg – das ist auch das KaDeWe am Wittenbergplatz, das sind die Boutiquen in der Tauentzienstraße und der Wochenmarkt auf dem Winterfeldtplatz sowie die kleinen Händler und Restaurants in der Akazien- und Goltzstraße und die Szenekneipen der schwul-lesbischen Community rund um den Nollendorfplatz. Tempelhof – das sind die idyllischen Dorfanlagen in Mariendorf, Lichtenrade und Marienfelde, aber auch der Flughafen Tempelhof und die Trabrennbahn Mariendorf, das Ullsteinhaus und der Tempelhofer Hafen.

Tempelhof-Schöneberg bietet seit der Fusion 2001 städtebaulich, architektonisch und sozial gesehen eine interessante Mischung, einen Querschnitt der Berliner Stadtstruktur von der City bis zum Stadtrand, von der Mietskaserne bis zum Reihenhäuserhaus. Es gibt die gut bürgerlichen Quartiere wie das Bayerische Viertel ebenso wie die Mietskasernen mit dunklen Hinterhöfen. In den zwanziger Jahren wurde besonders auf den Brachflächen in Tempelhof nach dem Vorbild von Gartenstädten gebaut, in den fünfziger und sechziger Jahren folgten dann vier- bis achtgeschossige Gebäude der Nachkriegsmoderne. Auch die 70er Jahre haben ihre Spuren

hinterlassen, zu sehen zum Beispiel an den Hochhausanlagen in Marienfelde und Lichtenrade.

Neben kleineren und mittleren Handels- und Dienstleistungseinrichtungen in den traditionellen Stadtteilzentren wie an der Hauptstraße und am Tempelhofer Damm sowie Hotels befinden sich große Gewerbegebiete in Tempelhof, Marienfelde und Mariendorf. Einen Innovationsschub soll der 2006 fertiggestellte Bahnhof Südkreuz als Verkehrsknotenpunkt bringen.

In Tempelhof-Schöneberg lebt ein buntes Völkchen, knapp 15 Prozent der Bevölkerung sind nichtdeutscher Herkunft im Nordosten Schönebergs sind es deutlich mehr. Bereits in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zog es Künstler und Intellektuelle nach Schöneberg. Billy Wilder wohnte dort, Albert Einstein, Kurt Tucholsky und Hildegard Knef, Marlene Dietrich und Helmut Newton sind sogar dort geboren, die Gebrüder Grimm beide begraben. Heute steht die ufa-Fabrik für innovative und kreative junge Leute, die sich in verschiedenen Metiers ausprobieren und auch Erfolg haben. Weit über die Grenzen des Bezirks bekannt ist das Haus am Kleistpark mit seinen ständig wechselnden Ausstellungen.

Stadtquartiere, Kieze, Kulturelles

Ceciliengärten

Beispielhaften Städtebau kann man noch heute in den Ceciliengärten, einem in den 20er Jahren entstandenen und inzwischen denkmalgeschützten Stadtquartier erkennen. Der Fassadenschmuck der Gebäude mit den lebensnahen Darstellungen von kindlichem Alltag sowie die Formensprache der Türgestaltungen machen die Ceciliengärten zu einem öffentlichen Freilichtmuseum des Art Déco. Der als Gartenbaudenkmal ausgewiesene zentrale Platz mit dem großen Fontänen-Springbrunnen und den zwei Frauenstandbildern *Der Morgen* und *Der Abend* des Künstlers Georg Kolbe verleihen der Anlage ihren besonderen Reiz.

Jüdische Schweiz

In Gedenken an die sogenannte *Jüdische Schweiz* findet man heute im Bayerischen Viertel 80 Gedenk- und mehrere Hinweistafeln mit Orientierungsplänen, die an Lampenmasten als flächendeckendes Denkmal unter dem Titel „Orte des Erinnerns im Bayerischen Viertel – *Ausgrenzung und Entrechtung, Vertreibung, Deportation und Ermordung von Berliner Juden in den Jahren 1933 bis 1945*“ im Viertel verteilt sind.

Das Bayerische Viertel war Quartier von Persönlichkeiten mit herausragender liberaler Gesinnung. Unter anderem lebte hier Albert Einstein.

Wittenbergplatz und Tauentzienstraße

In diesem Quartier um den Wittenbergplatz (bis zur Bezirksgrenze an der Nürnberger Straße und der Kurfürstenstraße) dominiert der gehobene Einzelhandel mit dem KaDeWe an der Tauentzienstraße als Aushängeschild. Unweit am Viktoria-Luise-Platz befinden sich die Schulen des Lette-Vereins.

Nollendorfplatz

Im Kiez um die Motzstraße und den U-Bahnhof Nollendorfplatz befinden sich zahlreiche Kneipen, Bars und Läden, die sich überwiegend an ein homosexuelles Publikum richten. Jährlich an einem Wochenende im Juni findet in diesem Teil Berlins auch das „lesbisch-schwule Straßenfest“ statt, das mit einer Mischung aus Infoständen, Show-Bühnen sowie Imbiss- und Verkaufsbuden mittlerweile tausende Besucher anzieht und sich zu einer Touristenattraktion entwickelt hat.

Hauptstraße und Potsdamer Straße

Die Gewerbetreibenden der einstmals bedeutenden und in der Nachkriegszeit immer unattraktiver gewordenen Potsdamer Straße bemühen sich, das Image als Einkaufsstraße zu verbessern. In der Hauptstraße, dem historischen Zentrum Schönebergs, findet man immer weniger Geschäfte für den täglichen Bedarf. Die von der Hauptstraße abzweigende Akazienstraße mit der Belziger Straße, der sich anschließenden Goltzstraße und dem Kiez um den Winterfeldtplatz mit dem großen Wochenmarkt bilden dazu mit vielen Cafés und Kneipen, Kunsthandwerksbetrieben ein sehr vitales Pendant. Dieses Kiezzentrum reicht in östlicher Richtung über den Kaiser-Wilhelm-Platz bis zur Roten Insel. Der Kaiser-Wilhelm-Platz an der Schöneberger Hauptstraße wurde 2007 umgestaltet und mit einem neuen Brunnen ausgestattet.

Dominicusstraße und Sachsendamm

Rund um den John-F.-Kennedy-Platz dominiert die öffentliche Verwaltung mit dem Bezirksamt, den Senatsverwaltungen für Wirtschaft, Arbeit und Frauen sowie Justiz, am Heinrich-Kleist-Park, Landesverfassungsgericht und Kammergericht. Gewerbegebiete befinden sich in der Alboinstraße, am Werdauer Weg und in der Naumannstraße. Die Ansiedlung von Bauhaus und IKEA auf dem alten RAW-Gelände sowie der Neubau eines großen Supermarktes versprechen auch im Gebiet nördlich des Sachsendamms eine neue Entwicklung.

18.566 Quadratmeter Kulturoase...

für Entspannung und Unterhaltung

für aktive Freizeitgestaltung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

für bürgerschaftliches und soziales Engagement

für Internationale Begegnungen und Art-Laboratorien

für Festivals, Kongresse, Weltmusik und Multimedia-Events

für ökologische Entwicklung und Zukunftsplanung

für Back-Kunst, Kulinarisches und Gastlichkeit

Das finden Sie im Internationalen Kultur-Centrum Ufa-Fabrik Berlin.

Mit der Columbiashalle im Norden und der Ufa-Fabrik im Süden besitzt Tempelhof zwei berlinweit bedeutsame Kulturstätten, die völlig unterschiedliche Konzepte haben. Mit der Eröffnung des „Hafen Tempelhof“ noch in diesem Jahr kommt eine weitere Kulturstätte hinzu.

Gertrud Marx-Wendland